

CALLWEY

ebook

HANDVERLESENE
WOHNWAREN

charmant Möbel
besondere Geschenke

ALTE SCHULKARTEN

KISSEN

POSTKARTEN

STEMPEL

KNAUFE

GESCHENKPAPIER

BANDER

elizas

liebingskicke

KAFFEE

CHAI LATTE

TEE

LIMONADE

FRISCHE SAFT

Selbstgemachte

STULLEN

PANINIS

KUCHEN

PASTEL DE NATA

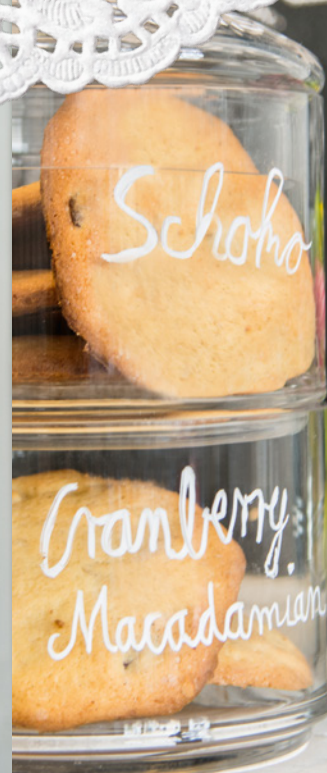
BROWNIES

W-LAN SELBSTBEDIENUNG

Sugar Girls

JANA HENSCHEL
ULRIKE SCHACHT
MEIKE WERKMEISTER

20 FRAUEN UND
IHR TRAUM
VOM EIGENEN CAFÉ



MIT VIELEN
DIY-IDEEN UND
REZEPTEN ZUM
NACHMACHEN



... nur eine Freundin mit einem Café“



JANA HENSCHEL
ULRIKE SCHACHT
MEIKE WERKMEISTER

Sugar Girls

20 FRAUEN UND
IHR TRAUM
VOM EIGENEN CAFÉ

CALLWEY



Inhalt

VORWORT	6
Pure Living Bakery WIEN	8
Café eliza BERLIN	16
eppenlove HAMBURG	24
Himmelhoch BRAUNSCHWEIG	32
Café LIVRES ESSEN	40
Fräulein Frieda NEUMÜNSTER	48
roestbar MÜNSTER	56
kieztörtchen DORTMUND	64
amelie Café & Dekoration SAARLOUIS	72
apfelkind BONN	80
Fein FRANKFURT	88
JUBEL BERLIN	96
café glücklich RAVENSBURG	104
mmhio KIEL	112
Marshalls Mum LEIPZIG	120
Brits KWISIN MAINZ	128
England, England DRESDEN	136
good RAPPERSWIL	144
Kerzenhof SCHAFSTEDT	152
White Rabbit's Room MÜNCHEN	160
KLEINE STARTHILFE FÜR EXISTENZGRÜNDER	168
REZEPTE	176

Vorwort



Jana Henschel, Ulrike Schacht und Meike Werkmeister (v.l.) haben auf den Recherchereisen für dieses Buch nicht nur faszinierende Frauen kennengelernt – sie durften auch jede Menge köstlichen Kuchen probieren.

„Irgendwann mache ich ein Café auf“ – diesen Satz sagen Frauen gern, wenn der Büroalltag nervt oder sie mal wieder ganz anderer Meinung sind als ihr Chef. Aber dann zögern sie doch. Weil sie nicht wissen, ob so ein Gastro-Ding auch genug abwirft, um davon zu leben. Weil sie nie genug Zeit zum Pläneschmieden haben. Weil sie plötzlich unsicher sind, ob ihr Cheesecake wirklich so gut schmeckt, dass jemand dafür Geld bezahlen würde. Und das feste Gehalt aufgeben, für eine fixe Idee mit ungewissem Ausgang? „Ich bin doch nicht verrückt ...“

Aber was passiert, wenn man sich doch traut? Wenn man eines Tages seine jahrelang gesammelten Ideen auf den Tisch packt und einfach einen Business-Plan schreibt? Sich einfach reinstürzt – Sicherheit ade – und beschließt, an seinen eigenen Traum zu glauben? Wir haben 20 Cafés in Deutschland, Österreich und der Schweiz besucht, die nur deswegen entstanden sind, weil ihre Besitzerinnen diesen Mut besaßen. Sie waren früher Beamtin, Managerin, Sachbearbeiterin, Lehrerin, Controllerin, Stewardess. Sie alle hatten tolle Jobs – aber allen fehlte etwas: manchen Freiheit, anderen Selbstbestimmung, Anerkennung oder schlicht ein Sinn. So lange, bis sie kündigten, einen kleinen, runtergekommenen Laden übernahmen und ihn zu ihrem machten, mit eigenen Händen und oft monatelanger Knochenarbeit. Die Ergebnisse sind vollkommen verschieden, aber jedem Café sieht man heute an, wie viel Zeit und Liebe in ihm steckt.

Als wir all diese tollen Frauen fragten, ob wir sie besuchen und ein Fotoshooting mit ihnen machen dürften, haben einige vor Freude geweint. Weil nicht nur ihr Traum wahr geworden war – nun durften sie auch noch der ganzen Welt davon erzählen. Und zeigen, wie viel Kreativität und Kraft in ihnen steckt.

In den Wochen, in denen wir dieses Buch produzierten, haben wir so viel Inspiration, so viele Einrichtungstipps, DIY-Ideen und Rezepte gesammelt – wir sind jetzt erst mal ein paar Wochen beschäftigt. Wir müssen dringend den Carrot Cake und die Erdnuss-Tarte nachbacken, diese coolen Tischbeine bestellen, die Mooskugeln basteln, den Europalettentisch bauen, die Bierbank in Neonpink streichen und das Küchenbüfett vom Trödel in Weiß ... Denn das Beste an den Styling-Ideen unserer Cafés ist: Alle davon kann man auch zu Hause wunderbar anwenden. Ein Samstagnachmittag – und schwups, sieht die Wohnung schon wieder ganz anders aus!

Ach, am besten, ihr überzeugt euch jetzt mal selbst. Aber holt euch vorher ein anständiges Stück Streuselkuchen von eurem Lieblingscafé und macht euch einen frischen Minztee dazu.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen – und Nachmachen!

Herzlichst, eure Jana, Meike und Ulrike



California Dreaming



15 Jahre lang war Kirsten Pevny Stewardess bei Lufthansa. Der Job führte die heute 40-Jährige in die tollsten Städte der Welt. Doch keine Langstrecke flog sie so gern wie die nach Los Angeles! Kalifornien sah so aus, wie sie selbst gern lebte: lässig – und herrlich bunt! Von den hippen Flohmärkten brachte sich die Weltenbummlerin die schönsten Wohnaccessoires mit. Bis all diese Dinge ein Zuhause brauchten – und sie selbst auch.



„Es macht mich glücklich, wenn Leute im Winter in Zweierreihen anstehen, um unseren ‚Flat White‘ zu bestellen, einen doppelten Espresso mit flachem Milchschaum.“



„Vielleicht war es der leichte Wind, der vom Meer kam und die letzten Bedenken wegwehte. Oder das zarte Türkis am Pier-Geländer von Manhattan Beach, von dem ich fand, dass es eine verdammt gute Einrichtungsfarbe war. An diesem Nachmittag vor acht Jahren beschloss ich, in Wien ein Café aufzumachen. Eines, in dem ich mich wohlfühlte wie in Kalifornien – und doch daheim war.“

New York, Schanghai, Johannesburg, Vancouver: 15 Jahre lang hat mich mein Job bei Lufthansa in die tollsten Städte der Welt geführt. Doch keine Langstrecke flog ich so gern wie die nach Los Angeles. Nirgendwo war es so sonnig, so bunt, so entspannt, nirgendwo waren die Menschen so positiv, so stilbewusst! Auf Zwischenstopps konnte ich ewig durch den Anthropologie-Laden am Farmers Market und über den Melrose Trading Post-Flohmarkt laufen. Ich kaufte Holzschilder, Bilderrahmen, Lampen – oft flog ich mit zwei Koffern heim. Und nahm ein Stück Lebensgefühl gegen mein Fernweh mit.

Doch irgendwann gingen bis zu sechs Langstreckenflüge pro Monat mit Zeitverschiebung an meine Substanz. Immer öfter dachte ich an die Nachmittage, an denen ich als Kind mit Oma gebacken oder als Teenager in Wiener Cafés gegessen hatte. Warum nicht ein



NEUE AUFGABE

ALTE WEINKISTEN GIBT'S UNTER ANDEREM BEI OBSTHÄNDLERN AUF DEM WOCHENMARKT ODER BEI EBAY. DANK EINES EINLEGEBOARDS WERDEN SIE ZUM DEKORATIVEN REGAL. EINFACH AN DIE WAND SCHRAUBEN – FERTIG!



INDUSTRIE-CHIC

Die Lampen sind von der Firma Ply in Hamburg, genau wie das graue Mittelstück des Tresens. Den ließ Kirsten durch eine quergelegte alte Tür (Bild Seite 14) sowie Kommode und Waschtisch verlängern. Das Vorderteil ließ sie zu den Gästen hin stellen und die Rückwand rausnehmen, um den Stauraum vom Tresen aus nutzen zu können.



WAIKIKICAKE
DAS REZEPT FINDEST DU
AUF SEITE 179.

KIRSTENS DIY-TIPP

Villa-Schild im Beach-Style



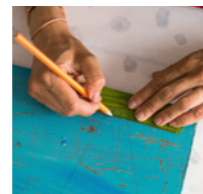
DAS BRAUCHST DU:



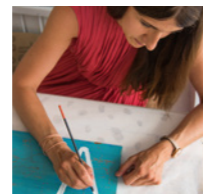
- ➔ 1 Holzbrett der gewünschten Größe (meines ist 70 x 15 cm)
- ➔ Acrylfarbe in Braun, Türkis und Weiß (gute Qualität kaufen)
- ➔ 1 großen und mehrere kleine Pinsel (Größe am besten ausprobieren)
- ➔ Bleistift und Lineal
- ➔ Bohrmaschine
- ➔ weiße Metallkette
- ➔ 2 Schrauben

Am Vortag das Brett erst mit der Unterfarbe in Braun, nach dem Trocknen mit der türkisen Farbe streichen. Wieder trocknen lassen, Ecken mit feinem Sandpapier anschleifen, bis das Braun hervortritt.

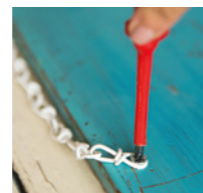
UND SO MACHST DU ES NACH:



STEP 1:
Mit Bleistift und Lineal die Buchstaben VILLA vorzeichnen. Ich habe die Höhe von 13 cm und die Breite von rund 2 cm gewählt.



STEP 2:
Einen feinen Pinsel in weiße Farbe tauchen und Buchstaben ausmalen. 3-4 Stunden trocknen lassen.



STEP 3:
Mit der Bohrmaschine zwei Löcher zur Aufhängung mittig in die obere Rückseite bohren. Kette mit den Schrauben befestigen, aufhängen.



BILDER-BURG

Die Rahmen aus Treibholz stammen aus Südafrika und werden über www.capetimes.de verkauft. Darin zeigt Kirsten ihre Reisefotos. Beim Aufhängen schoss sie alle Regeln in den Wind. „Ich habe ohne Wasserwaage in der Mitte angefangen und Bild für Bild weitergemacht.“ Übrigens: Kirstens Wohnung sieht genauso aus wie ihr Café. Weil Gäste immer wieder danach fragen, bietet sie heute auch Wohnberatungen an und besorgt Wunsch-Accessoires im Beachstyle.



ZUSAMMENHALT IST ALLES

FÜR IHRE MENÜKARTEN LIESS SICH KIRSTEN KLEINE QUADRATE UND STREIFEN AUS EINER SPANPLATTE ZUSÄGEN, BEMALTE SIE TÜRKIS UND SCHLIFF DIE FARBE DANACH WIEDER LEICHT AB, UM DEM GANZEN DEN USED-LOOK ZU GEBEN. DAMIT DIE SCHRAUBEN (GAB ES IM BAUMARKT IN KAPSTADT ZUM SPOTTPREIS) EBENFALLS ALT UND ROSTIG AUSSEHEN, HAT EINE HANDWERKERIN SIE IN SALZSÄURE EINGELEGT. VORSICHT BEIM NACHMACHEN – LIEBER DEM FACHMANN ÜBERGEBEN!

Café aufmachen? Eines, in dem all meine kalifornischen Souvenirs ein Zuhause finden würden – und ich selbst auch.

Doch ich wollte nicht gleich die Sicherheit meines Jobs aufgeben, bevor ich wusste, ob es laufen würde. Also begann ich tageweise. Ich nahm einen Kredit über 50 000 Euro auf, fand in der Altgasse ein 60-Quadratmeter-Geschäft, gewann den Behördenkampf und eröffnete im April 2007. Ich flog nun von Sonntag bis Mittwoch, von Donnerstag bis Samstag schmiss ich die Pure Living Bakery. Es lief sofort. Nach vier Jahren kündigte ich als Stewardess, stand sieben Tage pro Woche 14 Stunden im Café. Am Anfang musst du Vollgas geben! Es rentierte sich sehr. Im Frühling 2013 machte ich in der Burggasse den zweiten Laden mit 120 Plätzen auf.

Endlich mehr Platz, um mich beim Einrichten auszutoben, neue Einzelstücke zu suchen. Den Tresen fand ich in Hamburg. Sein Grau passte gut in mein türkises Farbkonzept. Stühle von Restaurantaufösungen, Rahmen aus Kalifornien, Nähmaschinentische vom Wiener Trödel – ich strich tagelang alles mit selbst gemixter Farbe. Sogar die Kaffeemaschine bestellte ich in Türkis. Dann

schloss ich mich eine Nacht im Café ein, drehte die Musik von Vampire Weekend laut auf und richtete ein. Ich jubelte innerlich, als ich sah, wie toll die bunten Bilderrahmen mit meinen Reisefotos aussahen und der blaue Fensterladen hinterm gelben Tisch. Meine Gäste sollten sich wie im Urlaub fühlen.

Die Pressearbeit nahm ich selbst in die Hand. Nach Eröffnung übergab ich der Chefredakteurin einer Wiener Zeitschrift Kostproben meines Kuchens, daraufhin erschien der erste Artikel über uns. Danach riefen mehr Journalisten an, wir tauchten in Reiseführern auf. Wenn du das geschafft hast, läuft der Rest wie von selbst. Heute habe ich bei Facebook über 10 000 Fans – und neun Angestellte. Es macht mich glücklich, wenn Leute im Winter in Zweierreihen anstehen, um unseren ‚Flat White‘ zu bestellen, einen doppelten Espresso mit flachem Milchschaum. Oder ein Stück unserer 24 Kuchen, von denen wir pro Tag ganze 500 Stücke verkaufen. Das schönste Kompliment aber sind die amerikanischen Unesco-Angestellten oder die Touristen, die mich besuchen. Sie sagen, dass sie sich bei mir wie zu Hause fühlen. Denn so geht es mir ja auch.“



AB AUF DEN BALKON

DEN HINTEREN TEIL DES CAFÉS NENNT KIRSTEN GERN „IHREN BALKON“. SIE LIESST IHN HALBHOCHE TÄFELN UND STRICH IHN GRAU. AN DER BRÜSTUNG (ZWEI ANTIKE GARTENZAUN-ELEMENTE) HÄNGEN ALTE BALKONKÄSTEN – PERFEKT ALS ZEITSCHRIFTENABLAGE. DEN BODEN HAT SIE MIT GÜNSTIGEREN HOLZBRETTERN AUSGELEGT, MIT WEISSEM ACRYLLACK UND ZUM SCHLUSS MIT HARTLACK GESTRICHEN.



ABLAGESTELLE

Die Fensterläden aus Frankreich zieren nicht nur die Wände. Sie bieten auch eine praktische Station für Wohnzeitschriften oder Frauenmagazine.



EIN BODEN ZUM NIEDERKNIEEN

Beim Einzug lag auf dem Boden graues Linoleum. Zu stillos! Kirsten fand über eine Antikhändlerin rustikale Holzdielen, 120 Jahre alte Fliesen aus der Jugendstilzeit – und den Fliesenleger, der sie stilecht verlegen konnte.



Berlins Wohnzimmer



Das eliza ist nicht so leicht zu finden. Etwas versteckt liegt es in einer ruhigen Seitenstraße mitten in Kreuzberg. Wer sich jedoch darin niedergelassen hat, will so bald nicht mehr gehen. Wegen der urgemütlichen Flohmarkteinrichtung, der selbstgebackenen Kuchen und der entzückenden Dekorateurin, die aus einem heruntergekommenen Ladenlokal mit viel Liebe eine Oase der schönen Dinge geschaffen hat. Fast alle davon kann man der 30-Jährigen auch abkaufen.